

**Zeitschrift:** Collection cahiers d'artistes

**Herausgeber:** Pro Helvetia

**Band:** - (2006)

**Heft:** -: David Renggli

**Artikel:** David Renggli

**Autor:** Renggli, David / Carmine, Giovanni

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-976192>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

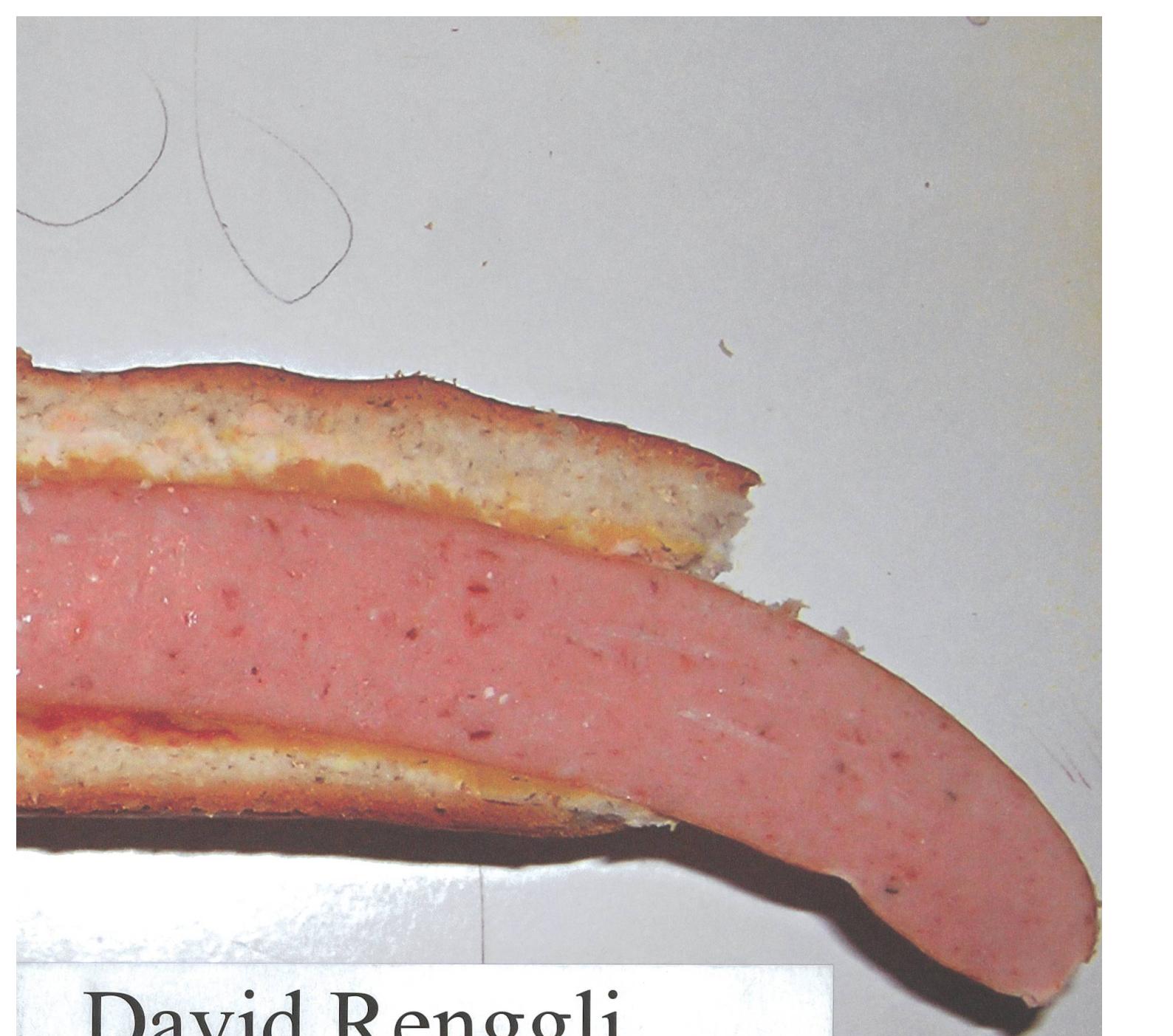
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# David Renggli

Collection Cahiers d'Artistes 2006

Pro Helvetia  
Schweizer Kulturstiftung  
Swiss Arts Council

Edizioni Periferia

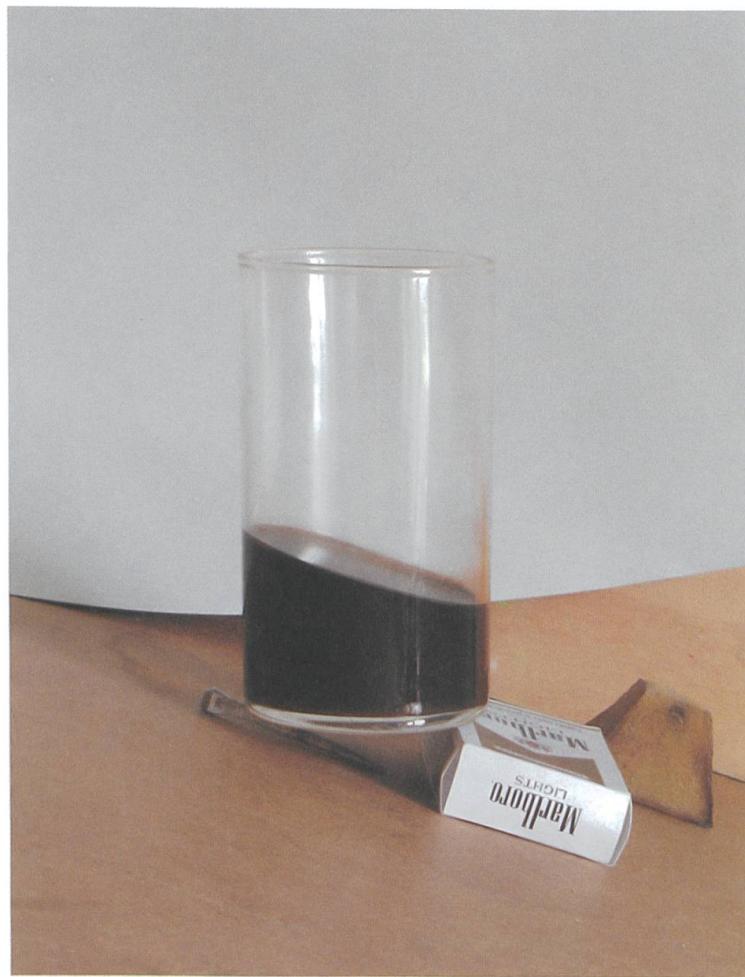
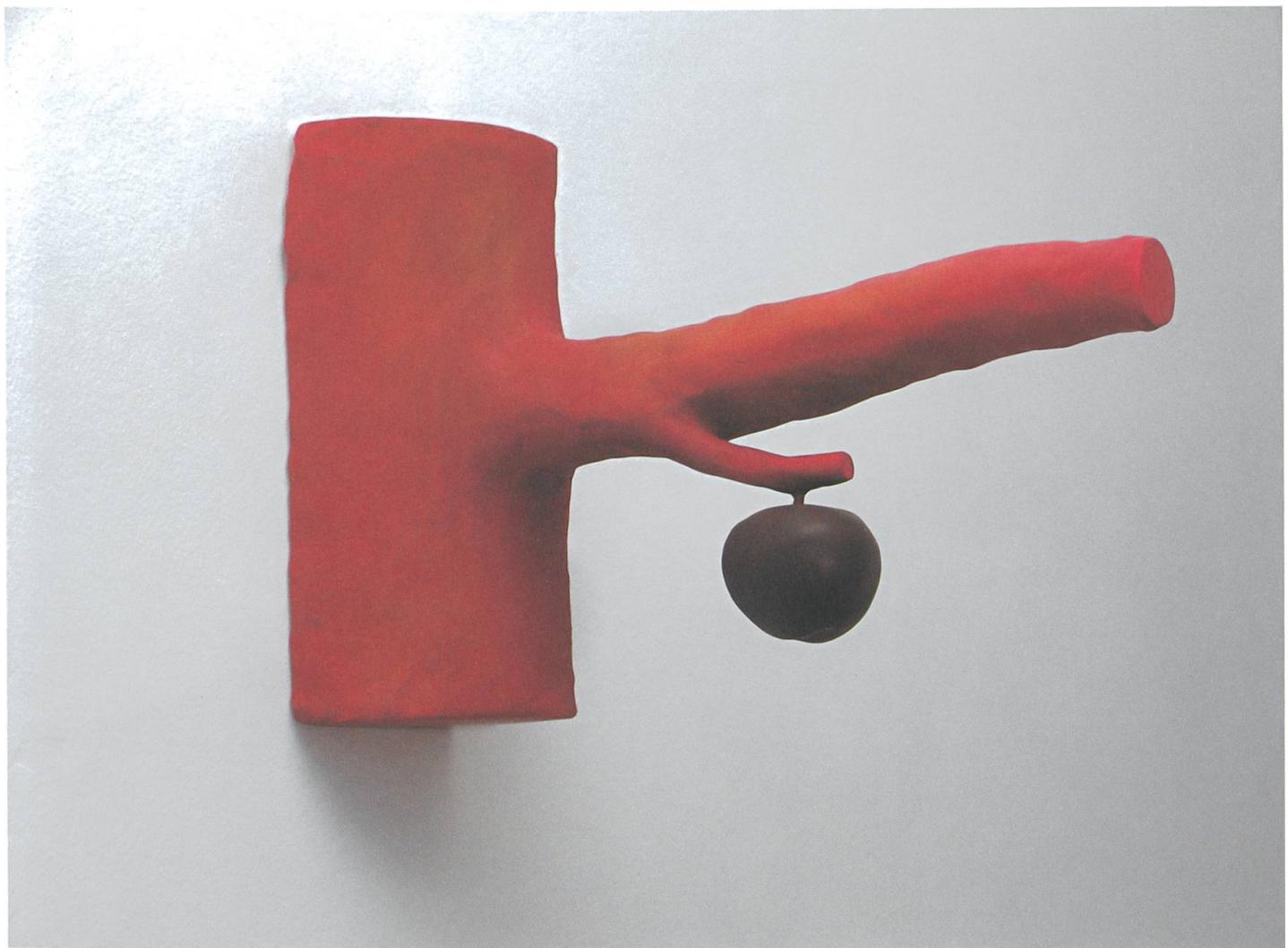
$$\begin{array}{r} 78919076334 \\ -78919076334 \\ \hline 0 \end{array}$$

*Du kannst mir auch Du sagen.*

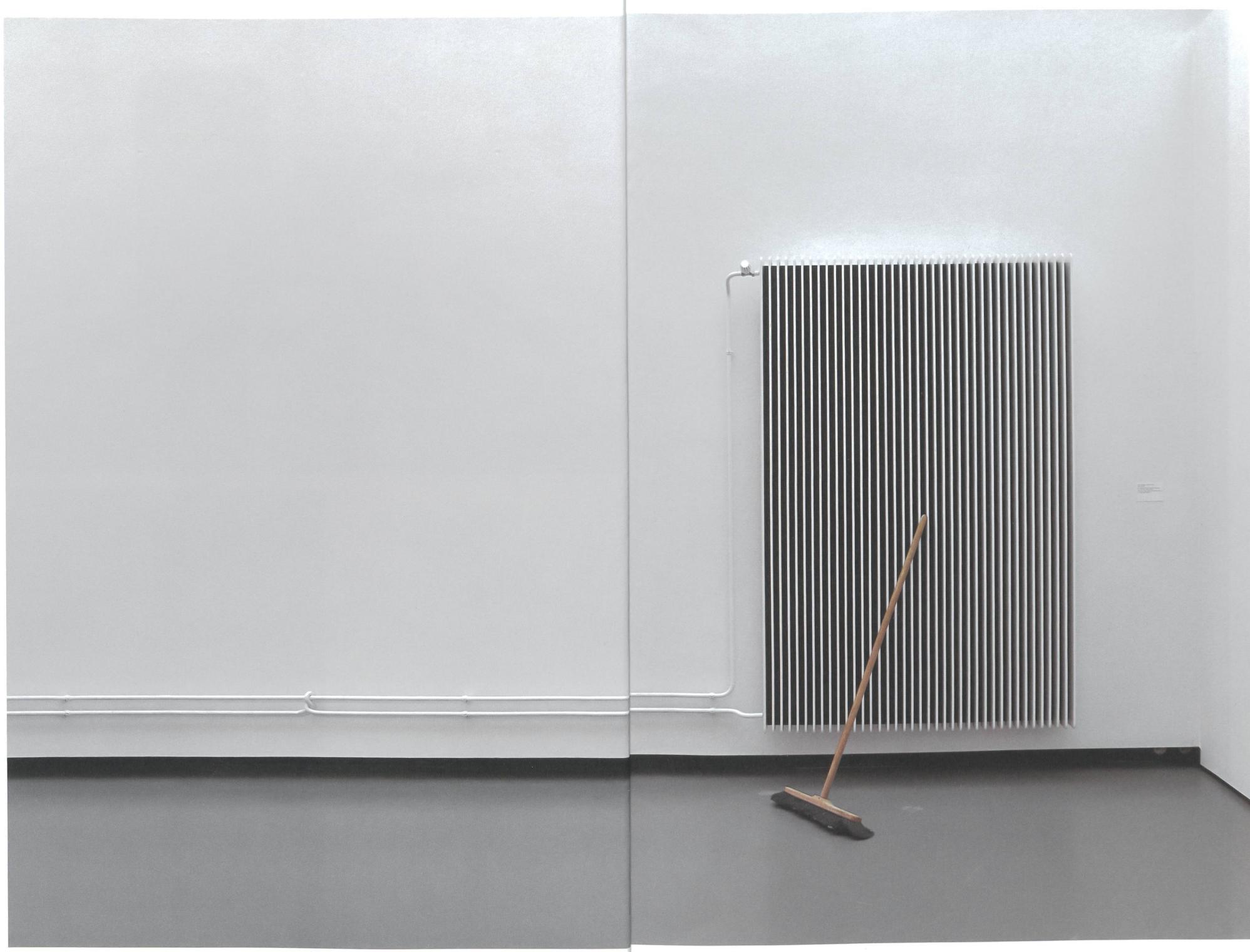








IV, V





- I      *Seltene Pflanze Nr. 2, 2004*  
Hanf, Geranium, Unkraut gepresst, Privatbesitz, Monaco  
Cannabis, geranium, weed, pressed, private property, Monaco  
24 x 30 cm
- II     *Hommage an die Interpretation der Zeit, 2005*  
Polyurethan, Seil, F18, Wachs, Holz, diverse Obiekte, Ausstellungsansicht la rada, Locarno  
Polyurethane, rope, F18, wax, wood, miscellaneous objects, exhibition view la rada, Locarno  
Grösse variabel/Dimensions variable
- III    *Perspektiven, 2002*  
C-Print, gerahmt  
C-print, framed  
80 x 100 cm
- IV    *Der Apfel fällt nicht, 2004*  
Styropor, F18, Spraylackfarbe, Privatbesitz, Zürich  
Styrofoam, F18, enamel spray, private property, Zurich  
35 x 50 x 15 cm
- V     *Im Wasser, 2005*  
C-Print, gerahmt  
C-print, framed  
40 x 50 cm
- VI    *For what would you believe something you don't believe, 2006*  
MDF, Metall, Besen, Kunstharzlack, Ausstellungsansicht Kunsthause Zürich  
MDF, metal, broom, synthetic resin paint, exhibition view Kunsthause Zurich  
220 x 150 x 14 cm
- VII   *The Night, it Suddenly Became Bright Again, 2006*  
Holz, Tapete, Mobiliar, Kappsäge, Sägemehl, Farbe, Ausstellungsansicht Flaca, London  
Wood, wall paper, furniture, saw, saw dust, paint, exhibition view Flaca, London  
310 x 300 x 207 cm
- VIII   *Ab welchem Alter wirken Selbstgespräche eigentlich komisch, 2005*  
Styropor, Easymax, Lackfarbe, Privatbesitz, Milano  
Styrofoam, Easymax, enamel, private property, Milano  
ca. 60 x 45 x 45 cm
- IX    *Des Gabels Gabe, 2005*  
Ahorn, Kette, Farbe und Easymax, Privatbesitz, Milano  
Maple, chain, paint and Easymax, private property, Milano  
ca. 110 x 60 cm
- X     *Das Grosse Rasenstück, 2005*  
Pflanzen auf Papier, Zigaretten, Privatbesitz, Zürich  
Plants on paper, cigarettes, private property, Zurich  
60 x 40 cm
- XI    *Es widerspricht jeglicher mir anerzogener Logik dass das m auf das n folgt, 2005*  
Dachlatten, Plastik, Post-it's  
Lath, plastic, post-it's  
70 x 60 x 160 cm
- XII   *Melancholie von hinten und von vorne, 2005*  
Xerox-Kopien, gerahmt  
Xerox copies, framed  
60 x 45 cm
- XIII   *Die, die sich hochgeschlafen, 2005*  
Holz, Farbe, Easymax  
Wood, paint, Easymax  
250 x 160 x 60 cm
- XIV   *Unterwürfige Kerze, 2005*  
Glas, Alkohol, Holz, Bananen, Metall, Kerze etc.  
Glass, alcohol, wood, bananas, metal, candle, etc.  
85 x 65 x 13.5 cm

XV

*Überlegungsfehler*, 2004

Styropor, Holz, Pavatex und Putz, Ausstellungsansicht ausstellungsraum25, Zürich  
Styrofoam, wood, pressboard and plaster, exhibition view ausstellungsraum25, Zurich  
202 x 305 x 177 cm



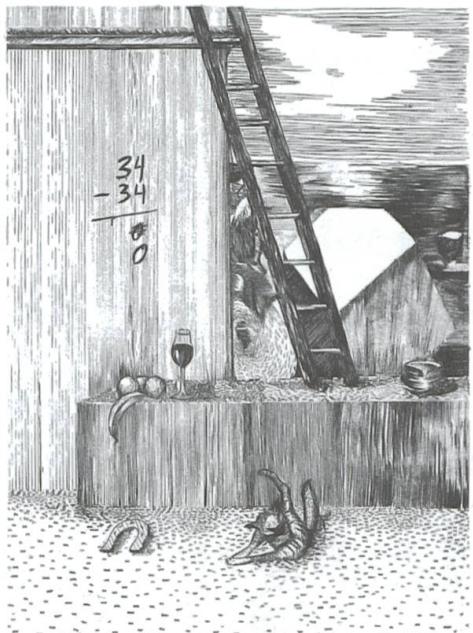
VIII, IX













XIII, XIV





- XVI *Schalusienenlicht*, 2005  
C-Print, gerahmt  
C-print, framed  
80 x 100 cm
- XVII *Helm von hinten*, 2002  
C-Print, gerahmt  
C-print, framed  
80 x 100 cm
- XVIII *Du bist sch...*, 2003  
C-Print, gerahmt  
C-print, framed  
80 x 100 cm
- XIX *Irgendwie Paradox Nr. 1*, 2004  
Styropor, F18, Lackfarbe und Blume  
Styrofoam, F18, wood, enamel and flower  
ca. 20 x 6 x 10 cm
- XX *Nur Inhalt*, 2003  
Wachs, Plastiklöffel  
Wax, plastic spoon  
25 x 25 x 10 cm
- XXI *Alles Gute hat auch ein Ende?*, 2004  
Holz, Brot, Stab für Vögel, Dadafestwochen, Zürich  
Wood, bread, bird pole, Dada festival, Zurich  
300 x 80 x 80 cm
- XXII *Brotkreis*, 2003  
C-Print, gerahmt  
C-print, framed  
65 x 80 cm
- XXIII *Skizze*, 2004
- XXIV *Compressed Pub*, 2006  
Holz, Filz, Glas, Heizkörper, Klebefolie, Zigaretten, Farbe, Ausstellungsansicht Flaca, London  
Wood, felt, glass, radiator, adhesive film, cigarettes, paint, exhibition view Flaca, London  
200 x 180 x 200 cm
- XXV *Antwort aus der Höhle der Fragen*, 2004  
Styropor, Spachtelmasse, Metall  
Styrofoam, filling compound, metal  
ca. 100 x 100 x 100 cm
- XXVI *I left you, the key*, 2006  
Polyurethan, Metallschlüssel, Zigaretten, Schrauben, Ausstellungsansicht Galerie chez Valentin, Paris,  
mit freundlicher Genehmigung von Galerie Chez Valentin, Paris  
Polyurethane, key, cigarettes, screws, exhibition view Galerie chez Valentin, Paris, courtesy Galerie Chez  
Valentin, Paris  
Grösse variabel/Dimensions variable
- XXVII *Pussy*, 2005  
C-Print, gerahmt  
C-print, framed  
80 x 100 cm
- XXVIII *Phantom Pain*, 2004  
Styropor, F18, Lackfarbe, Privatbesitz, München  
Styrofoam, F18, enamel, private property, Munich  
50 x 20 x 60 cm
- XXIX *Unabsichtlich oder absichtlich zerstörtes Bild?*, 2005  
Styropor, F18, Holz, Lackfarbe und Feder  
Styrofoam, F18, wood, enamel and feather  
ca. 190 x 100 x 100 cm

XXX *Geheime Wünsche*, 2004

Ton, glasiert

Clay, glazed

25 x 25 cm

XXXI *Truhe für gestohlene Zeit*, 2004

C-Print, gerahmt

C-print, framed

80 x 100 cm

XXXII Aus der Serie/From the series *A.H. aus A*, 2006

C-Print, gerahmt

C-print, framed

40 x 500 cm

XXXIII *Spiegelung*, 2002

C-Print, gerahmt

C-print, framed

40 x 50 cm

XXXIV *Retouchen Nr. 7*, 2005

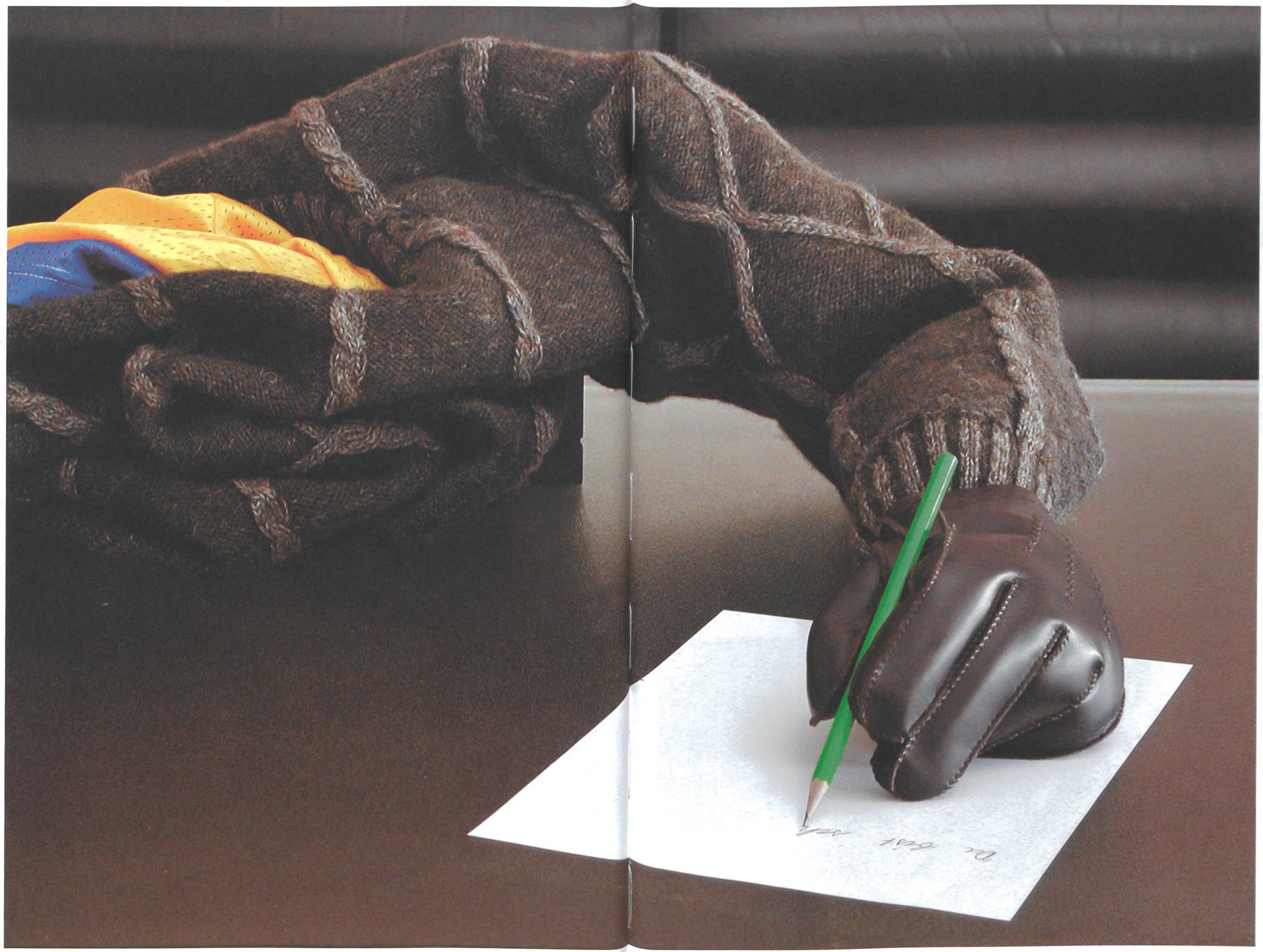
Salat, gepresst, Privatbesitz, Zürich

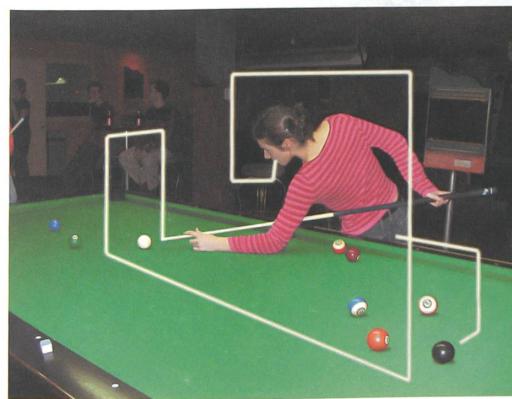
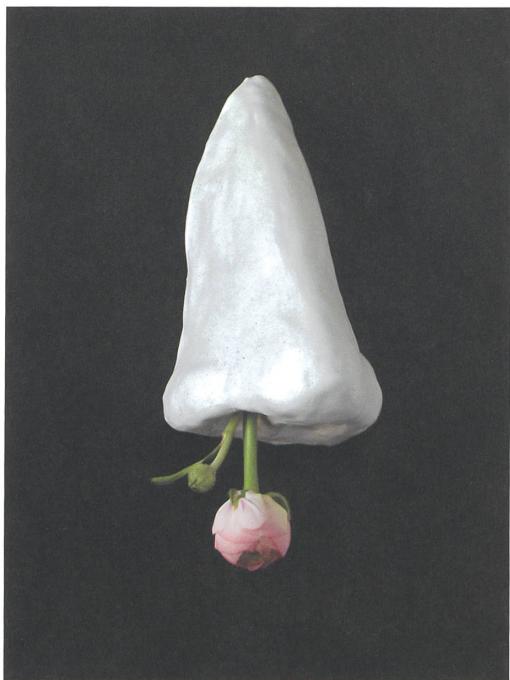
Salad, pressed, private property, Zürich

24 x 30 cm























# Ein sehr schöner Titel

Die Überraschung als ästhetisches Prinzip ist vielleicht die offensichtlichste Strategie im Werk von David Renggli. Dies spiegelt sich nicht nur im unerwarteten und rätselhaften Zusammenkommen der Motive und Sujets, das seine Arbeit charakterisiert, sondern definiert sich auch im Gegensatz zur verborgenen Eleganz seiner Kunst; Eleganz, die aus Sorgfalt und Präzision der Komposition entsteht. Dadurch verdienen sich seine Installationen, Skulpturen und fotografischen Arbeiten einen Platz in unserem ohnehin schon überladenen Bildergedächtnis: Sie scheinen den Schlüssel zu besitzen, die ihnen das Hintertor des Bilderparadieses öffnet.

Die Vorliebe des Künstlers für Alltagsgegenstände mischt sich mit seinem Geschmack für das Surreale oder Absurde. Rengglis künstlerisches und ästhetisches Weltkonstrukt bewegt sich atmosphärisch zwischen den Holzplatten eines Billard-Zentrums, den Nippsachen eines Teenagerzimmers, dem Aschenbecher eines Stammisches, den Spitzendeckchen in der Küche einer alten Tante und den Ketten in der Dunkelheit einer Sadomaso-Folterkammer. Verschiedene Elemente und Objekte, die diese Orte kennzeichnen, treffen sich in seinen Arbeiten und bilden ein Moment des Gleichgewichtes, reich an erotischen Andeutungen, grotesker Ironie und anziehender Labilität. Faszination und Repulsion finden sich hier in einem seltenen osmotischen Zustand, in dem die abstossende, überflüssige Leichtigkeit des Kitsches ihren Platz der Bewunderung fürs Experiment mit Materialien und mit den überlieferten Gattungen der Kunst lässt.

Renggli scheint oft die Aufmerksamkeit der Betrachterinnen und Betrachter mit dem Thema des Augenblickes zu konfrontieren, einem Thema, das sich als mehr oder weniger offensichtliche Andeutung an die Vorstellungen des Todes und der Vergänglichkeit entpuppt. Dies kann sehr direkt dargestellt werden, aber natürlich auch humorvoll überspitzt, wie durch Kränze, die anstatt aus bunten Blumen aus gelben «Post-It» komponiert werden.

Die Wahl des Fluo-Notizenträgers ist tatsächlich ein angemessenes Symbol für eine Erinnerungs- und Würdigungsmetapher. Es scheint nämlich logisch, dass ein zeitgenössisches – oder zeitgemäßes – Stillleben nicht länger mit reifen Früchten, Jagdtrophäen oder Totenschädeln komponiert werden kann. David Renggli versucht sich ohne didaktische Pedanterie an einer Aktualisierung des Memento mori-Motivs; ein Versuch, der eindrücklich gelingt. Es kann also kaum noch erstaunen, dass dafür zerbrochenes Brockenhausgeschirr, das inkongruent wieder zusammengeklebt ist, Kassettenhüllen-Scherben oder zerquetschte Zigarettenstummel, wie nach einer Wohnungsparty, benutzt werden: diese Elemente vermitteln tatsächlich ein heutiges Lebens- oder eben Todesgefühl. Brotreste, halb abgebrannte Kerzen und nicht näher

identifizierbare Tongeschwüre kommen noch dazu, um in seinen Werken der Komposition Gleichgewicht zu schenken – mit der Präzision eines holländischen Meisters unter LSD-Einfluss.

Das Einfrieren des Augenblickes in einem Bild ist eine Eigenschaft der Fotografie, eine Serie von Rengglis Arbeiten erlaubt es aber, die Grenzen dieses Mediums und das Zusammenschmelzen verschiedener Darstellungsmöglichkeiten in einem Bild zu hinterfragen. Es sind eine Art Aquarien oder – besser – mit Flüssigkeiten gefüllte Vitrinen, in denen eine Spannung zwischen plastischem Moment und Bildfläche herrscht, die genau wie Ölgemälde an der Wand hängen und kleine Unterwasserinstallationen beinhalten. In diesen werden traumhafte Landschaften mittels phallischer Wachsgeschwüre, kitschiger halbierter Hartzinnvasen und antroposophisch geschnitterner Kartoffeln komponiert. Diese Vitrinen besitzen einen Zwischenstatus, der unseren Kunstverständ – der immer auf der Suche nach präzisen und wenn möglich enthüllenden Definitions- und Interpretationsmustern ist – verunsichert. Sie bewegen sich zwischen dreidimensionalem Objekt und flachem Bild, zwischen einem Versuch der statischen Konservierung und der Missbilligung des langsamen Zerfallens im Wasser. Sie definieren einen geschlossenen Raum, der aber gleichzeitig durch Verspiegelungen gebrochen wird. Mit anderen Worten, sie bilden einen Limbus, wo sich Zuschauer und Künstler über die mögliche Metaebene des Kunstdiskurses genüsslich unterhalten.

Rennngli lässt sich aber nicht festlegen und dehnt seine Überlegungen auch im Raum aus, für den er komplexere Installationen schafft. Hier erhält seine Arbeit eine narrative Dimension, die aber sofort wieder entblösst und auf den Kopf gestellt wird, indem der Künstler durch formale Entscheidungen das Fiktionale und Artifizielle ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt.

Vielleicht ist es genau dieses ständige Rekurrieren auf alltägliche Objekte, die sanft bedrängt und dekontextualisiert werden, das David Rengglis Bilder und Installationen seine Kraft schenkt. Diese Objekte gehören in der Tat ins Feld dessen, was wir als heimlich definieren könnten: Wir kennen sie gut und wissen doch, dass etwas von ihrer Essenz uns verborgen bleibt. Ihre künstlerische Offenlegung und ihr scheinbar zufälliges, überspitztes Gefühl der Verwirrung, das sie in uns auslösen, machen gleichzeitig ihre Anziehungskraft aus. Sie stellen die unmittelbare Realität und die tradierten Ideen in Frage und deformieren sie auch. Damit und durch seine humorvolle und präzise formelle Experimentierfreude konfrontiert uns Renggli in seinen Werken ständig mit der Gefahr des blinden Glaubens an die optische Wirklichkeit. Es ist beinahe ein Plädoyer für den Fehlschlag und das Versagen als immanente und grundsätzliche Elemente der Kunst.

*Giovanni Carmine*

# A beautiful title

Surprise as an aesthetic principle is perhaps the most palpable strategy in the oeuvre of David Renggli. Not only is this reflected in the unexpected and puzzling juxtaposition of motifs and subject matter that characterises his work, but it also seeks definition through its contrast with the covert elegance of his art—elegance that arises out of the care and precision of the composition. His installations, sculptures and photographic items hence earn a place in our already overburdened image memory: they appear to possess the key to the backdoor of pictorial paradise.

The predilection of the artist for everyday objects merges with his taste for the surreal and the absurd. Renggli's artistic and aesthetic world construct oscillates atmospherically between the wood panelling of a billiard room, the odds-and-ends in a teenager's bedroom, the ashtray on the restaurant table reserved for the regulars, doilies in the kitchen of an aged aunt and chains in the gloom of a sadomasochistic torture chamber. A variety of elements and objects, typical of such places, comes together in his works and form a moment of equilibrium rich in erotic allusions, grotesque irony and appealing instability. Fascination and repulsion are to be found here in a rare state of osmosis, in which the rebarbative and redundant facileness of kitsch leaves room for interesting experiments with materials and the traditional genres of art.

Renggli often appears to confront the viewer with the theme of the moment, a theme that emerges as a fairly self-evidential allusion to the ideas of death and transience. This can be represented in a very direct manner, but it can, of course, be overdone using humour, such as by means of wreathes that are woven from yellow “Post-it” notes instead of colourful flowers.

The choice of fluorescent memos is essentially an apt metaphor for reminiscence and appreciation. It would seem logical that a contemporary—or topical—still life should no longer consist of ripe fruit, hunting trophies or skulls. Without resorting to didactic pedantry, David Renggli attempts to bring the concept of the memento mori up to date; in this he succeeds, and impressively so. Hardly surprising, then, that he does so using smashed second-hand crockery (which has been incongruously stuck back together again), shards of cassette cases and squashed cigarette butts such as you might find after a party in a flat: these elements effectively communicate a present-day feeling of life, or, indeed, death. He supplements these with the remains of a loaf, half-consumed candles and clay growths that do not bear closer analysis, in order to give the composition of his works a sense of equilibrium—with all the precision of a Dutch Master on acid.

The freezing of the moment in an image is a property of photography. A series

of Renggli's works, however, leads one to question the limits of this medium and the coalescence of various modes of representation within a picture. His aquariums, or—more exactly—glass cabinets filled with liquids, generate a tension between the sculptural aspect and the picture plane. Mounted on the wall just like oil paintings, they contain little underwater installations—dreamlike landscapes composed of phallic wax growths, kitschy pewter vases cut in half and anthroposophically carved potatoes. These glass cabinets possess a halfway status that unsettles our understanding of art, which is forever seeking precise and, if at all possible, revealing examples of definitions and interpretations. They alternate between the three-dimensional object and the flat picture, between an attempt at static preservation and the disapproval of the slow decay in water. They define a closed room, but the sense of closure is undermined by reflections. In other words, they form an interface where viewer and artist can establish a pleasant dialogue about the possible meta-levels of artistic discourse.

Renggli refuses to be pinned down, though, and moves out into space, formulating his concerns in complex installations. His work, here, acquires a narrative dimension but it is immediately laid bare and subverted by formal decisions that place the fictional and artificial at the centre of our attention.

It is exactly this constant referral back to gently beset and decontextualised everyday objects, perhaps, that gives David Renggli's pictures and installations their strength. These objects belong in fact to a context we could define as cryptic: we know them well, yet are aware that something of their essence remains hidden from view. Their artistic disclosure and the apparently random, exaggerated feeling of bafflement that they trigger in us are precisely what make them so appealing. They question immediate reality and established ideas and twist them around. In so doing, and through the humour and precision of his formal experimentation, Renggli's works continually confront us with the danger of blind faith in optical reality. It is almost a plea for adopting failure and error as immanent and fundamental elements of art.

*Giovanni Carmine*

# David Renggli

Geboren/Born 1974 in Zürich  
Rudolf Steiner-Schule, Zürich  
Kunstgewerbeschule, Zürich  
Gerrit Rietveldt Academie, Amsterdam

## Einzelausstellungen/Solo Exhibitions

- 2007      *Du, dein Psychiater, kannst du den empfehlen?*, Via Farini, Milano  
Galleria Klerkx, Milano  
Alexandre Pollazzon Ltd., London  
Binz 39, Zürich (mit Steffen Koohn)  
Ausstellungsraum25, Zürich
- 2006      Van Zoetendaal Collections, Amsterdam  
*The night is suddenly...*, Flaca, London  
*Sometimes sunday is on tuesday*, Galerie Chez Valentin, Paris  
*Leihgabe ans Nichts*, Kunsthalle Winterthur
- 2005      *Homage an die Interpretation der Zeit*, La Rada, Locarno
- 2004      *The Irony of Schicksal*, Ausstellungsraum25, Zürich
- 2003      *Technologie & Eifersucht*, Volkartstiftung Coalmine Fotogalerie, Winterthur  
*Kerzenziehen*, Slauer Baal, Zürich
- 2002      *Retrospektive David Renggli*, Messagesalon, Zürich  
*An der grossen Frage wird nach wie vor gearbeitet...*, Installation/Performance mit/with Kerim Seiler, Schauspielhaus, Zürich
- 1997–2006    *Waldorf*, Studio & Performance Band, internationale Auftritte/International shows

## Gruppenausstellungen/Group Exhibitions

- 2007      Arario Gallery, Seoul  
Upstairs, Berlin  
Triennale, Fellbach/Stuttgart  
Wolfsberg
- 2006      *Aller-Retour 2/Carte blanche à Fischli/Weiss*, Centre Culturel Suisse de Paris  
*The Expanded Eye*, Kunsthaus, Zürich
- 2005      *Friedhof-Design*, Museum Bellerive, Zürich  
Werkbeiträge des Kantons Zürich, F+F, Zürich  
Werkbeiträge der Stadt Zürich, Helmhaus, Zürich  
*The Parable Show*, Galerie Grimm/Rosenfeld, München  
*Plakat Hardau*, Kunst und Öffentlichkeit, Stadt Zürich
- 2004      *Mind over Manner*, Galerie Grimm/Rosenfeld, München  
*Kunstlicht Kongress*, Galerie Walcheturm, Zürich  
*Made in video. Single Cannel Projections from Switzerland*, Art Athina 2004
- 2003      *It's in our hands*, migros museum für gegenwartskunst, Zürich  
*Game Over*, Galerie Grimm/Rosenfeld, München
- 2002      *Les jeux sont faits*, Adrian Rosenfeld Penthouse 64, Chateau Marmont, Los Angeles  
*Reunion*, Ausstellungsraum25, Zürich (mit/with Christian Andersen und/and Kerim Seiler)
- 2000      *Tierfilm*, Esther Eppstein Videothek, migros museum für gegenwartskunst, Zürich  
*Operation eines Teppichs*, Videoex, Zürich (Förderpreis/aid award)  
*Car hits blanket & Jacke*, Science & Art Symposium, Universität Zürich

Giovanni Carmine (\*Locarno, 1975) lebt und arbeitet in Zürich als freischaffender Kurator und Kunstkritiker.

Giovanni Carmine (born 1975 in Locarno) lives and works in Zurich as a freelance curator and art critic.



Collection Cahiers d'Artistes 2006

Herausgegeben von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia  
Published by Pro Helvetia, the Swiss Arts Council

# prohelvetia

In Zusammenarbeit mit/In association with Edizioni Periferia,  
Luzern/Poschiavo

Konzept/Concept: Casper Mangold, Basel

Text/Essay: Giovanni Carmine, Zürich

Redaktion/Editor: Flurina Paravicini-Tönz, Luzern

Bildredaktion/Photo editors: Giovanni Carmine und/and

David Renggli, Zürich

Gestaltung/Design: Casper Mangold, Basel

Übersetzung/Translation: Apostroph AG, Luzern

Druck/Printing: Druckerei Schwabe AG, Muttenz

ISBN 978–3–907474–29–7

© 2006 Pro Helvetia, Künstler/artist & Autor/author

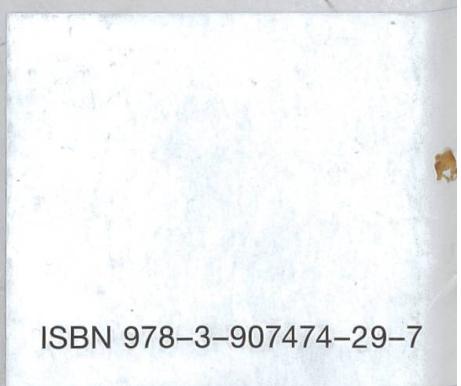
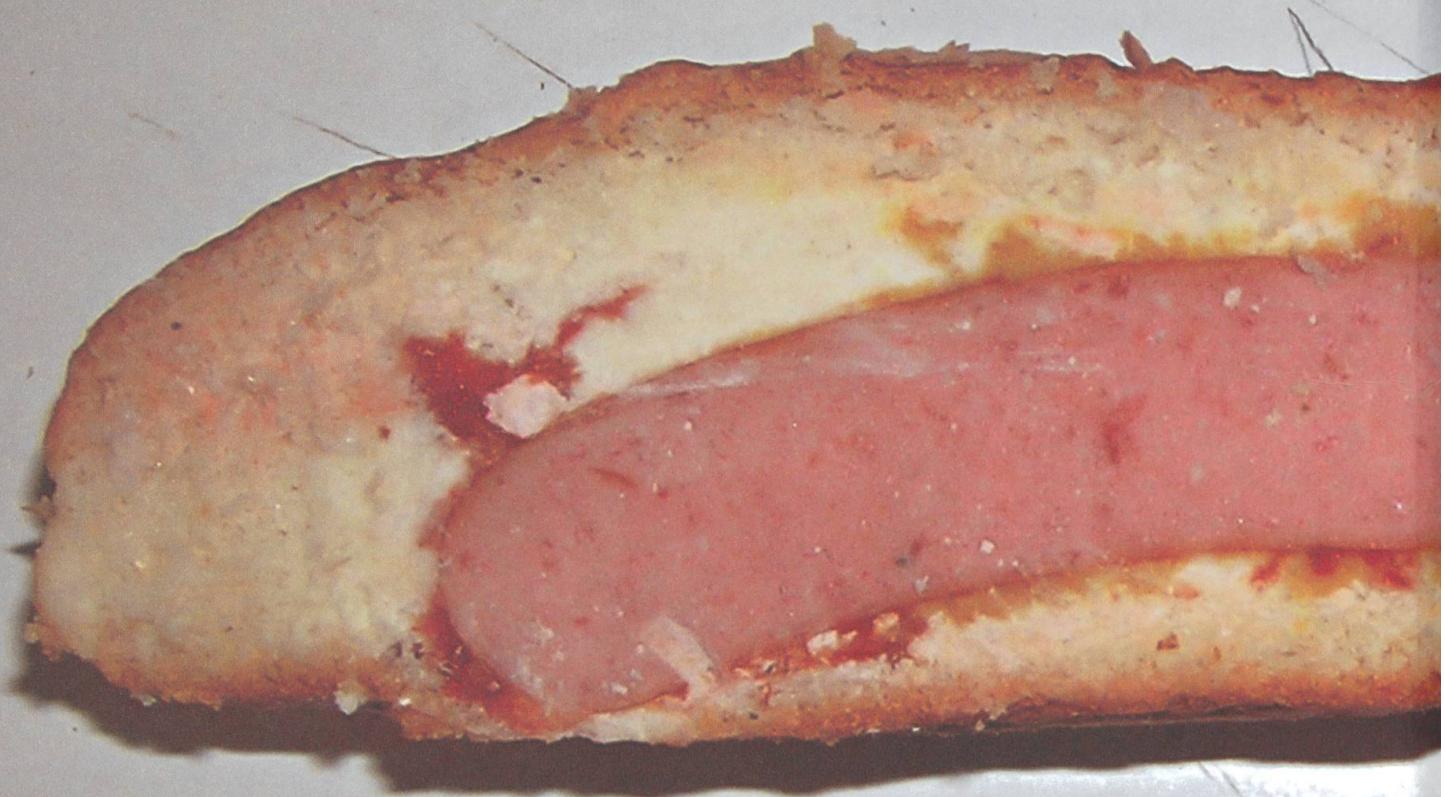
Edizioni Periferia, Luzern/Poschiavo

Museggstrasse 31, CH–6004 Luzern

[mail@periferia.ch](mailto:mail@periferia.ch)

[www.periferia.ch](http://www.periferia.ch)

Der Künstler bedankt sich bei/The Artist would like to thank:  
Diego Vetter, Meta Kenworthy, Sara Giancane, Pietro Mattioli,  
Simon Renggli, Christian Andersen, Noah Stolz, Scipio  
Schneider, Styropor, Tom Humphreys, Mami & Papi, Cornell  
Windlin, Linda van Deursen, Kerim Seiler, Giovanni Carmine,  
Arvild Baud, FBM Studio



ISBN 978-3-907474-29-7